

# Volk-&Anzeigebblatt.

Nro. 87. 31. Jahrgang.

Abonnementspreis,  
Bei der Redaktion 90 Pfg.  
durch die Post bezogen 1 Mk.  
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint  
Dienstag,  
Donnerstag  
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.  
Die 3spaltige Zeile ob. deren Raum  
6 Pf. Anzeigen welche bis Montag,  
Mittwoch und Freitag Mittags  
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Dienstag den 29. Juli 1879.

## Winnenden.

Es ist vor einigen Tagen ein Messer gefunden worden; der rechtmäßige Eigentümer kann dasselbe innerhalb 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle abholen.

Winnenden, den 28. Juli 1879.

Stadtschultheißenamt  
Wakenhut A.B.

## Winnenden.

Gerichts-Bezirks Waiblingen.

## Fahrrad-Verkauf.

In der Gantfache des weild. Karl Robert Groß, gew. Kupfermids hier kommt die zum Verkauf bestimmte Fahrrad bestehend in:



Gold und Silber,  
Büchern, Manns-  
kleidern, Betten,  
Leinwand, Küchen-  
geschirr, Schreinwerk, einem Zeimrigen Faß,  
allgemeinem Hausrath, einem Waarenlager,  
sowie Rohkupfer  
am nächsten

Donnerstag den 31. d. M.

von Morgens 8 Uhr an

in der Wohnung des Groß, im Hause der  
Kupferschmid Seegers Wittwe, im öffent-  
lichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 26. Juli 1879.

K. Amtsnotariat

Aff: Widmann.

## Winnenden.

Gerichts-Bezirks Waiblingen.

In der Gantfache des Johann Georg  
Nes, Weingärtners dahier kommt in  
dessen Steinbruch auf dem Rosberg

1 Quantum gebrochene Steine, sowie  
eine Anzahl Stangen und Reiffach,

am Mittwoch den 30. d. M.

Abends 5 $\frac{1}{2}$  Uhr

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Winnenden, den 28. Juli 1879.

K. Amts-Notariat.

Aff: Widmann.

## Winnenden.

Bei Metzger Mergenthaler ist fort-  
während

## gutes Rindfleisch

zu haben per Pfund 48 S.

Auch hat derselbe einige Wagen Dung  
zu verkaufen.

## Winnenden.

## Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit einem  
hiesigen und auswärtigen Publikum die  
ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mein  
seitheriges Geschäft bei Herrn Oberamts-  
thierarzt Seybold verlassen habe und  
nun bei Herrn Schlosser Jung (hinter dem  
Lamm) wohne.

Für das Vertrauen meiner werthen  
Kundschaft dankend, bitte ich solches auch  
in meinem neuen Geschäft übertragen zu  
wollen.

Zugleich empfehle ich meinen Borrath  
aller in mein Fach einschlagenden Artikel  
unter Zusicherung guter und billiger Waare.

Auch ist Platz genug zum Fußbeslag  
im trockenen vorhanden. Ebenso habe ich  
ein gebrauchtes Handwägele zu verkaufen.

Achtungsvollst

Schmid Maurer.

## Winnenden.

Es werden 540 M. auf gute Ver-  
sicherung aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Nur ein Buch, welches wie „Dr. Mey's  
Naturheilmethode“ wirklich bewährte und  
leicht zu befolgende Rathschläge zur Heilung der  
meisten Krankheiten ertheilt, kann eine so enorme  
Verbreitung erlangen, daß bereits die  
110. Auflage  
notwendig wurde. Dieses Buch kann selbst jenen  
Kranken empfohlen werden, welche die Hoffnung  
auf Genesung bereits aufgegeben haben. Unter-  
lasse daher kein Kranter dessen Anschaffung, denn  
wie aus den beigedruckten Attesten ersichtlich ist,  
sanden auch jene Hilfe, welche bereits die ver-  
schiedensten Mittel erfolglos angewendet haben.  
Einen Auszug aus dem 544 Seiten starken, reich-  
illustrirten Buche \*) versendet Richter's Verlags-  
Anstalt in Leipzig gratis und franco. \*)

Preis 1 Mark, vorrätzig in L. Voshenyer's  
Buchhandl. in Cannstatt, welche dasselbe für 1 Mk.  
20 Pf. in Briefm. überallhin franco versendet.

## Winnenden.

Durch Ableben des † Kupferschmid  
Groß wird dessen innegehabte Wohnung  
samt untere Räumlichkeiten im Ganzen  
oder einzeln verpachtet.

Näheres bei Sattler Krautter.

Zugleich wird bemerkt, daß der

## Verkauf in Kupferwaaren

im Hause fortgeführt wird und sieht ge-  
fälliger Abnahme entgegen.

Kupferschmid Seeger's Wittwe.

## Winnenden.

## Kirschen zum Einschlagen

in jedem Quantum kauft fortwährend

W. Wobmann.

## Winnenden.

## Wohnungsveränderung.

Ich mache die Anzeige, daß ich nun bei  
Herrn Bäcker Heinrich wohne.

N. Weiß, Hebamme.

## Solide und thätige Vertreter

werden von der Expedition einer gebiegenen und  
außergewöhnlich günstige Aufnahme findenden  
Zeitschrift in allen Orten Deutschlands und  
Oesterreichs gesucht. Dieselben haben sich mit der  
Anwerbung von Abonnenten und der regelmäßi-  
gen Weiterbesorgung des Blattes an dieselben  
zu befassen. Sie bekommen dafür eine sehr  
hübsche Provision und werden durch die besten  
Begünstigungen in ihren Bemühungen unterstützt.

Die Zeitschrift gehört zu den angesehensten  
des deutschen Reichs und nimmt keine Colpor-  
teure gewöhnlichen Schlags an. Solide und  
intelligente Leute jedes Alters und jedes  
Berufs, die auf diesen sichern und nicht unbe-  
deutenden Nebenverdienst reflektiren, wollen sich  
unter Angabe von genügenden Referenzen oder  
(was z. B. für junge Kaufleute leichter thunlich)  
unter Beilegung ihrer Zeugnisse an Ludwig  
Wag in Constanz (Baden) wenden.

Maschinentechniker, die sich als Ma-  
schinen-Ingenieure oder Werkmeister  
dem allgemeinen Maschinenbaue oder einem spe-  
ciellen Zweige desselben widmen wollen, machen  
wir auch diesmal darauf aufmerksam, daß das  
Technicum zu Mittweida (Sachsen) am  
15. Oktober seinen Wintercours beginnt. Die  
Aufnahmen in den unentgeltlichen Vor-  
unterricht finden jederzeit statt.

Die Anstalt ist die älteste Specialschule für  
Maschinenbau und zählt nach ihrem Jahresberichte  
unter ihren circa 400 Studirenden junge Män-  
ner aus fast allen Welttheilen, deren Eltern  
meistens Fabrikanten, Fabrikdirektoren, Ingenieure,  
Werkmeister, Gewerbetreibende sind, ein Beweis,  
daß die Anstalt gerade in Fachreisen sich aller  
Anerkennung erfreut. Nach den Schulgesetzen zu  
urtheilen, scheint an der Anstalt eine straffe Dis-  
ciplin zu herrschen, auch sind sogen. studentische  
Verbindungen wegen ihren unvermeidlichen  
Ansprüchen an Zeit und Geld ihrer Mitglieder  
streng verboten.

Programm, Jahresbericht, sowie jede weitere  
Auskunft über Unterricht, Wohnung u. s. f. er-  
theilt sofort gratis und franco Herr Direktor  
Weitzel in Mittweida. — rg.

**Winnenden.  
Hafer.**

Den Ertrag aus ca. 1 Morgen Acker verkauft.

**Wittwe Siemer.**

Winnenden.

Es wird ein möbirtes Zimmer für einen Herrn gesucht.

Näheres ertheilt die Redaktion.

**Schrader's vorzüglicher  
Traubenbrust-Honig**

sei allen mit Husten Behafteten (Erwachsenen und Kindern) bestens empfohlen.

Durch den vorzügl. Trauben-Brusthonig von Apoth. J. Schrader in Feuerbach, bin ich von einem langjährigen Lungenleiden u. quälenden Husten gänzlich befreit worden.

J. Staubt v. Zell.

Fl. 1, 1,5 u. 3 Mk. Apoth. Jul. Schrader Feuerbach.

In Winnenden bei Apoth. Dr. Mager.

**Kein Landwirth**

sollte veräumen, auf die in Frankfurt a. M. wöchentlich einmal erscheinende, vierteljährlich nur **Eine** Mark kostende

**Deutsche Allgemeine Zeitung**

für Landwirthschaft, Gartenbau und Forstwesen

(Größtes landwirthschaftliches Organ in Süddeutschland)

zu abonniren, welche die tüchtigsten Männer der Wissenschaft, wie auch der Praxis zu ihren Mitarbeitern zählt und es sich zur Aufgabe gemacht hat, den rationellen landwirthschaftlichen Fortschritt durch geeignete Besprechungen practischer Neuerungen zu unterstützen. Keine Kosten scheuend, um dem Interesse ihrer Abonnenten dienen zu können, wird derselben vom 1. Juli d. J. ab monatlich zweimal eine **Gratis-Beilage** unter dem Titel:

**Zeitschrift für Viehhaltung und Milchwirthschaft**

redigirt von **Dr. v. Klenze**, Wollerei-Consulent für das Königreich Bayern

beigegeben werden, welche bestimmt ist, die Entwicklung der Milchwirthschaft zu befördern und zur Erzielung des größtmöglichen Reingewinnes aus der Viehhaltung Anleitung zu geben.

Man abonnirt bei allen Postanstalten und Buchhändlern. Eingetragen in der Post-Zeitungs-Preisliste unter No. 1033.

**Johannisbeere und  
schwarze Traubchen**

sind zu haben bei

**A. Kallenberg.**

**Pfandschein** für Bedige und Verheirathete sind vorrätzig zu haben bei **Fr. Feser**, Buchdrucker.

**Gold-Sorten.**

20 Frankenstücke . . . . .	16 Rmk.	21—25	3
Engl. Sovereigns . . . . .	20 Rmk.	39—44	3
Russ. Imperiales . . . . .	16 Rmk.	72—77	3
Dukaten . . . . .	9 Rmk.	62—67	3
" al marco . . . . .	— Rmk.	—	3
Dollars in Gold . . . . .	4 Rmk.	20—23	3

**C. J. Hespeler.**

**Tagesneuigkeiten.**

**Gastein, 25. Juli.** Der Kaiser hat heute bei schönstem Wetter gebadet, promentirt und eine Ausfahrt gemacht. Das Befinden Sr. Majestät ist vortreflich. Staatsminister v. Bülow ist hier angekommen.

— Zu den Herbstmanövern bei Königsberg wird der Kaiser am 4. September in der genannten Stadt eintreffen; am 5. September ist Parade, am 6., 8. u. 9. Sept. sind Manöver, am 7. (Sonntag) ist Ruhetag.

Der Bundesrath hat beschlossen, zu außerordentlichen Remunerationen für die bei Durchführung des Münzgesetzes in den Jahren 1876, 77, 78 theilhaftigen Beamten der Reichspostverwaltung die Summe von 42,000 M. zur Verfügung zu stellen, die Vertheilung dieser Summe der Reichspostverwaltung zu überlassen, der bayerischen und württembergischen Regierung zur Gewährung von Remunerationen für die gleichen Mithaltungen an die betreffenden Landesbeamten die Summe von 6000 beziehungsweise 2000 M. zu überweisen.

— In Beantwortung der durch „Wolffs Telegraphen-Bureau“ verbreiteten Mittheilung betreffs der Arbeiten zur Hebung der bei Falkenstein gesunkenen Panzerfregatte „Großer Kurfürst“ hat der Unternehmer Albert Leutner in London eine Zuschrift an die „Times“ gerichtet, der wir folgendes entnehmen: „Die Vorbereitungen zur Hebung der Panzerfregatte „Großer Kurfürst“ schreiten rasch vorwärts. Der Schild zur Bedeckung des durch den Zusammenstoß entstandenen Risses in ihrer Seite ist gebrauchsbereit. Er ist 10 Fuß lang, 7 Fuß breit, ovalförmig und konvex. Er besteht aus halb Zoll dicken, stark vernieteten Stahlplatten. Hervorragende Ingenieure in London haben eine Scheere erfunden, welche mit der größten Leichtigkeit Drath-Tafelwerk unterm Wasser zerschneidet. Wenn das Fahrzeug mit Hilfe der mächtigen Pontons an die Oberfläche kommt, wird ein Duzend Taucher sich damit beschäftigen, das an seinen zerbrochenen Masten und Sparren hängende verwickelte Drathwerk, das gegenwärtig unter dem Schiffe begraben liegt, loszuschneiden. Es ist sehr zu hoffen, daß das gegenwärtige ungünstige Wetter bald einem wirklichen Sommerwetter Platz mache. Nach den umfassenden Vorbereitungen dürfen alsdann wenige Wochen angestrebter Arbeit genügen, um das kolossale Panzerschiff in leichtes Wasser zu bringen.“

**Paris, 26. Juli.** Der Appellhof hat den belgischen Finanzspekulanten Philippart in dem gegen ihn schwebenden Prozesse freigesprochen. — Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte den Geranten der „Canterne“ in dem Prozesse wegen Beleidigung des Polizeipräsidenten zu 4 Monaten Gefängniß und 4000 Franks Strafe — Die Schelde und Sambre haben durch Ueberschwemmungen bedeutenden Schaden angerichtet. Die Wasser fangen jedoch schon an, sich zu verlaufen. In diesem Flußgebiete mußten mehrere Fabriken geschlossen werden, wodurch 3000 Arbeiter brodlos wurden. Der Minister sandte sofort 7000 Franks als erste Hilfe.

— Telegramm an den Minister des Innern vom Gouverneur von Nishni-Nowgorod, dd. 19. Juli. „Heute um 6 Uhr Morgens brannte im Unteren Bazar der Flügel nieder, in welchem sich die Buben mit Drogenwaaren befanden; der Flügel mit den Theebuden erhielt gleichfalls Brandbeschädigungen. Während des Brandes fand in einer Bude eine Explosion brennbarer Substanzen statt, wobei 17 Menschen versengt und getödtet wurden; sie wurden sogleich ins Landeshospital gebracht. Außerdem fand man vier verkohlte Leichname. Bei dem Brande kamen vier Fälle von Diebstählen vor, doch wurden die Schuldigen auf der Stelle gefaßt. Genaue Berichte über die Entstehung der Feuerbrunst und über den angerichteten Schaden werde ich einsenden, sobald die von der Polizei jetzt eingeleiteten Erhebungen abgeschlossen sind.“

**London, 25. Juli.** Auf der internationalen Telegraphenkonferenz sind bei der zweiten Lesung für den Telegraphenverkehr Deutschlands mit anderen Staaten nicht unerhebliche Ermäßigungen erreicht worden. Der Worttarif ist allgemein angenommen. Die Taxen Deutschlands im Verkehr mit den übrigen Ländern werden im Maximum eine Worttariftaxe von  $\frac{1}{25}$  der gegenwärtigen Tarife für Telegramme von 20 Worten unter Hinzurechnung einer Grundtaxe gleich 5 Worten nach dem neuen Worttarifsätze betragen. Die Unterzeichnung des Vertrags steht noch bevor. Die nächste internationale Telegraphenkonferenz soll 1884 in Berlin stattfinden.

**New-York, 26. Juli.** In Memphis kommen täglich durchschnittlich fünf Todesfälle am gelben Fieber vor. Es ist eine Rettungskommission gebildet worden. Heute ist ein aus Memphis Geflüchteter in New-York am gelben Fieber gestorben.

**Württemberg.**

Die fünfjährigen Exercirübungen der Infanterie- und Kavallerie-Brigaden des XIII. (Kgl. württembergischen) Armeekorps finden in der Nähe der Garnisonen Stuttgart, Ludwigsburg und Ulm statt. Die Detachementsübungen dauern bis zum 20. September und zwar für die 51. (1. Kgl. württembergische) Brigade in der Gegend von Hall, für die 52. (2. Kgl. württembergische) Brigade in der Gegend von Dehringen, für die 53. (3. Kgl. württembergische) Brigade in dem Terrain östlich von Ellwangen und für die 54. (4. Kgl. württ.) Brigade in der Gegend von Crailsheim. Die an diese Übungen sich anschließenden 3tägigen Feldmanöver im Divisionsverbande sollen für die 26. (1. Kgl. württ.) Division im Umkreise von Crailsheim abgehalten werden. Den Beschluß der gesammten Herbstübungen bilden dreitägige Manöver des in der Gegend von Blausteden zusammengezogenen ganzen Armeekorps.

**Geislingen, 25. Juli.** Am Samstag den 1. d. M. wurde eine Bahnwärterswittve von Eybach, D.A. Geislingen, welche mit Hefe haufirt, auf dem Heimwege in der Nähe von Waldhausen, D.A. Geislingen, von einem unbekanntem Handwerksburschen ihrer geringen Baarschaft beraubt und sodann noch genothzückt. Die sofort eingeleiteten Nachforschungen rechtfertigten die Annahme, der Thäter werde ein Schlosser-

geselle aus Nürnberg, Namens Johannes Böbl, sein. Dort wurde derselbe nun auch am 19. d. Mts. zur Haft gebracht und alsbald an das Obergericht Geislingen abgeliefert. Als er jedoch der Verletzten vorgestellt wurde, erkannte sie in ihm nicht den Thäter, worauf er wieder auf freien Fuß gesetzt wurde.

**Von der Tauber, 24. Juli.** Als der Lehrer in Neunkirchen gestern Abend von einem Ausgang heimkehrte, bemerkte er unter Anderem an offen stehenden Kästen, daß ein ungewöhnlicher Gast dagewesen oder noch da sei. Bei näherem Nachsuchen entdeckte er im Schulzimmer einen kaum mittelgroßen Burschen mit dunkeln Haaren und langem Rock, der eben beschäftigt war, seine Stiefel aus- oder anzuziehen. Der Bursche hatte, wie von Nachbarn bemerkt worden, auf der Violine des Lehrers gespielt, einem auf dem Katheder liegenden Bücherbestellzettel schwer zu entziffernde Hieroglyphen eingepreßt, die in einem Wandkästchen aufbewahrten Schülerschreibhefte auf den Subellien ausgetheilt, aus dem Katheder etwas Geld und den Koloradoläfer in zweifacher Abbildung entwendet. Die Frage, wie er dazu gekommen, die Hefte auszutheilen, beantwortete er damit, er sei hiezu von einem Mann auf der Straße unten aufgefordert worden; auf eine weitere Frage, ob er betrunken oder ein Narr sei, erwiderte er, er habe in einem Wirthshause, in das er von Mergentheim her gekommen, eine Flasche Wein getrunken; die Aufforderung, das entwendete Geld zurückzugeben, beantwortete er nach anfänglichem Leugnen mit dem Anerbieten eines Pfennigs und sodann mit dem des hälftigen Betrags, da er das Uebrige brauche, um ein Nachtessen, nach dem ihn verlange, bezahlen zu können. Nun hatte der Lehrer genug: er schloß das Zimmer ab und holte den Schultheißen, der den Dieb verhörete und in den Ortsarrest legte. Bei der Untersuchung des Menschen fand man namentlich auch einige Zettel mit Zaubersprüchen, mit denen Andreas Rebel (als solcher von Eppingen bei Heilbronn gab er sich aus) sich gegenüber seinen Feinden unsichtbar zu machen, Geheimnisse etc. zu schauen vermöge. Auf die gestern Abend erfolgte Anzeige hin wurde heute früh ein Landjäger von Mergentheim abgesandt, der den Dieb einliefern soll, nun aber denselben, nachdem er einen Wasserkrug zer schlagen und sonstige Verwüstungen angerichtet hat, sodann ausgebrochen und flüchtig geworden ist, vorher erst zu fangen hat. Hoffentlich wird der Dieb eingeholt und nach Verdienst belohnt.

**Von der Tauber, 25. Juli.** Der Dieb, der, wie bereits berichtet, aus dem Arrest ausgebrochen, wurde, obgleich er sich alle Mühe gab zu entkommen, von dem verfolgenden Gensdarmen eingefangen und gestern Nachmittag an das K. Obergericht eingeliefert. Er scheint ein ganz abgefeimter Bursche zu sein, der, um frei zu werden, sich stellte, als ob er geisteschwach wäre. Es wird ihm nun sein Theil werden. — Seit einiger Zeit wird an die durchreisenden Handwerksburschen kein Stadtgeschenk mehr verabreicht. Ist es ein zufälliges Zusammentreffen, daß seitdem die Schaaren derselben wieder viel größer sind, oder kommt letzteres nicht vielmehr daher, daß sich das Geschäft des von Haus zu Haus Bettelns besser rentirt, als das Hinnehmen des kleinen Stadtgeschenks?

**Crailsheim, 24. Juli.** Ein Wirth und Deconom von dem Orte Dünzbach D.-A. Gerabronn kam laut Neck.-Ztg. letzten Montag nach Hause, nachdem er zwei Jahre wegen verschiedener Vergehen im Kreisgefängnisse zu Hall abgesehen hatte. Er lebt in zweiter Ehe und ist Vater von 18 Kindern. Um seine Frau freundlich zu stimmen, wie er sagte, brachte er ihr zwei Becken mit, die sie sogleich essen solle. Diese Becken waren auf der einen Seite ganz durchweicht und hatten überhaupt ein nichts weniger als Appetit erregendes Aussehen. Die Frau, nichts Gutes ahnend, übergab dieselben einem Arzte zur Untersuchung, der dieselben vergiftet fand und hievon Anzeige bei Gericht machte. Mittlerweile hat die Frau auch noch ein Gläschen mit einer hellen Flüssigkeit und mit der Aufschrift Arsenika bei ihrem Manne entdeckt. Alle diese Anzeichen lassen auf ein beabsichtigtes Verbrechen schließen. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

**Gestorben:** Den 22. Juli. Vist, Friederich, Metzger, Veteran der Befreiungskriege, 91 J., Pfullingen. Bölk, Emil, Seminarist, Brustentzündung, 15 J., Schönthal-Dehringen. Den 24. Juli. Thieringer, Jakob, Kaufmann, Hirnschlag, Balingen.

## Verschiedenes.

**Karlsruhe, 25. Juli.** Auf den 30. d. M. haben gegen 300 Personen, meistens Damen, aus den höheren Militär- und Beamten-, sowie den angesehensten bürgerlichen Kreisen „wegen Waldsrevell, bestehend in Erbbeerjuchen und Betreten eines verbotenen Waldschlages“ vor dem Amtsgerichte in Karlsruhe zu erscheinen. Dieselben haben den als Warnung ausgesteckten Strohwick nicht gesehen oder beachtet und in jung

angepflanztem Schlage Erbbeeren gesücht. Vorausichtlich dürfte die Geldstrafe nicht allzu empfindlich ausfallen und auch mancher dieser ohne strafbare Absicht handelnden Dame die inzwischen ausgestandene Besorgnis einigermaßen als milbender Umstand angerechnet werden.

**Köln, 16. Juli.** Ein früherer Kaufmann von hier hatte einen Brief unter einer fingirten Adresse nach Berlin geschickt, worin ein hiesiger Anstreicher beschuldigt war, ein Attentat auf den Kaiser zu beabsichtigen. Der Brief kam der Behörde in die Hände, und es stellte sich bei der Untersuchung heraus, daß kein wahres Wort an der Sache war, es sich vielmehr um einen Raueakt handelte. Das Gericht verurtheilte den Schreiber jenes Briefes zu sechs Monaten Gefängniß.

**Nordhausen, 19. Juli.** Am letzten Mittwoch stand vor Gericht ein 18jähriges Dienstmädchen, welches angeklagt war, seiner Herrschaft einen Hundertmarkschein gestohlen zu haben. Das Mädchen hatte in Gegenwart des Hausjuchung haltenden Polizeibeamten der Herrschaft den Diebstahl gestanden, hatte auch die Art und Weise der Ausführung glaubwürdig angegeben und ausgesagt, es habe den Schein seiner Mutter, einer unbemittelten Wittwe, übergeben. Bei der Wittwe wurde Hausjuchung gehalten, der Schein zwar nicht gefunden, dagegen ca. 117 M. in verschiedenen Geldsorten. Ueber den Erwerb des Geldes befragt, konnte oder wollte sie keine genügende Auskunft geben, verwickelte sich vielmehr in Widersprüche und Unwahrheiten. Vor Gericht nahm das Mädchen ihr Geständniß zurück, erklärte dasselbe für unwahr und als in der Angst abgelegt, und die Mutter und Tochter betheuereten ihre Unschuld. Das Mädchen wurde zu 3, die Mutter wegen Hehlerei zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Heute hat es sich herausgestellt, daß Beide an dem Diebstahle unschuldig sind. Es ist ermittelt worden, daß der Schein durch ein Kind abhanden gekommen ist.

**Berlin.** Eine der seltensten Mißbildungen hat gestern Herr Geh. Rath v. Langenbeck in der Klinik seinen Zuhörern vorgestellt. Der große Sensation erregende Fall betraf einen etwa zwölfjährigen Knaben mit drei Ohren, welcher diese Mißbildung schon seit seiner Geburt besitzt. Gegenüber dem rechten, normal gebauten Ohre saß auf dem hervortretenden Backenknochen der rechten Wange eine vollständig entwickelte Ohrmuschel mit Knorpel und Ohrläppchen, jedoch ohne weitere Ausbildung des Gehörganges. Herr v. Langenbeck hob die überaus große Seltenheit dieser Art von Mißbildung hervor, indem er erklärte, daß er diesen Fall zum ersten Male in seiner Praxis sehe und in der gesammten medizinischen Literatur noch kein derartiges Vorkommniß verzeichnet wäre. — Natürlich hat er den Knaben von dieser, das ganze Gesicht entstellenden Mißbildung befreit, indem er das dritte Ohr aus der Wangenhaut und von dem Backenknochen, mit dem es innig verwachsen war, loslöste und abtrennte.

**Ueber die Genese des Ehescheidungsprozesses Garibaldi's** kommen nachträglich allerlei sonderbare Einzelheiten zu Tage. So ergibt sich zum Beispiel aus der Mittheilung eines Turiner Blattes, daß der General von der Liebhaft seiner Braut vor der Hochzeit unterrichtet wurde, und zwar von dem Liebhaber selbst, welcher ihm dringend abrieth, die Ehe einzugehen. Dieser Liebhaber war ein Offizier seines Gefolges, Namens Luigi Caroli aus Bergamo. Der General antwortete dem Offizier, daß er nicht mehr zurücktreten könne, weil er sein Wort verpfändet habe. Am Abend nach dem Hochzeitsmahle erfolgte die bekannte Trennung; Caroli, dessen Verhältnis zur Familie Raimond in einer Zeit begonnen hatte, in der Garibaldi noch garnicht daran dachte, die Dame zu heirathen, flüchtete noch in derselben Nacht mit der jungen Frau Garibaldi nach der Schweiz, wo sie einen jetzt noch lebenden Knaben gebar. Nach Italien wollte der Offizier nicht zurückkehren, weil er seine falsche Stellung zu Garibaldi mit dem Aufenthalt in seinem Vaterlande für unverträglich hielt. Er nahm deshalb zugleich mit dem bekannten Oberst Nullo Kriegsdienste in Polen während der letzten Erhebung. Gefangen genommen, brachte man ihn nach Sibirien. Seine Schwester, die Gräfin Agliardi, eilte nach Petersburg, um Gnade für den Bruder zu erbitten, welche auch gewährt wurde; auf halbem Wege nach Sibirien, wohin sie die Gnade selbst überbringen wollte, erhielt sie aber schon die Nachricht von dem Tode ihres Bruders.

**Wie der Vock zum Gärtner gemacht wurde,** darüber liegt heute ein sehr drolliger Bericht vor. Aus Potsdam sollte eine unverehelichte Müller, behufs ihrer Vernehmung in einer schwebenden Untersuchungssache, in welcher zu erscheinen sie sich stets geweigert hatte, polizeilich nach Danzig transportirt werden. Mit der Ueberführung wurde ein Transporteur aus dem Civilstande betraut, welcher die bestimmte Weisung erhielt, die ihm Anvertraute von dem Potsdamer Bahnhofe direkt nach dem Ostbahnhofe und dann nach ihrem Bestimmungsorte zu bringen. War's nun die eigene Müdigkeit, waren es die Bitten seiner schönen Arrestantin, genug, der Beamte ließ sich dazu bestimmen, die

